

## **BIBB-Aktivitäten in den neuen Bundesländern 1990—1992\***

**Der deutsche Einigungsprozeß, die Angleichung der Rechtsgrundlagen und der Lebensverhältnisse in beiden ehemals getrennten deutschen Staaten haben Dimension, Quantität und Qualität der Dienstleistungsaufgaben des Bundesinstituts verändert. Alle gesetzlichen Aufgaben des Instituts werden seit dem 3. 10. 1990 auch in den neuen Ländern wahrgenommen.**

Mit zahlreichen Aktivitäten und Projekten trägt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) dazu bei, den Umstellungsprozeß im Bereich der beruflichen Bildung in Ostdeutschland zu fördern und zu beschleunigen.

Im Rahmen des Aufbaus der Wirtschafts- und insbesondere der Berufsbildungsinfrastruktur in den neuen Bundesländern hat das BIBB eine wichtige Rolle übernommen. Seit Anfang 1990 ist es Anlaufstelle für viele Einzelpersonen, private und staatliche Institutionen, die den Rat der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts in allen Fragen der beruflichen Bildung in Anspruch genommen haben. Im Rahmen seiner Aufgaben hilft das BIBB mit eigener Expertise und Mitteln des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft (BMBW) beim Aufbau eines Netzes überbetrieblicher Ausbildungsstätten für Klein- und Mittelbetriebe und unterstützt die Betriebe mit einem Innovationstransferprogramm, mit dem erprobte Entwicklungen der beruflichen Bildung von der sich neu entwickelnden Berufsbildung in den neuen Län-

dern aufgenommen werden. Darüber hinaus hat der BMBW dem Institut 1992 das Programm Personalqualifizierung in Ostdeutschland, insbesondere zur Qualifizierung von Ausbildungspersonal übertragen.

Diese Aufgaben werden nicht nur von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den hierfür zuständigen Organisationseinheiten wahrgenommen, sondern beruhen auf einem engen Zusammenwirken von Mitarbeitern mit verschiedensten Fachkompetenzen: Kenntnis der Bedingungen vor Ort und entsprechende persönliche Kontakte, Forschungserfahrung, Kenntnis der berufsspezifischen Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten, Erfahrungen mit modernen Ausbildungsmethoden und der hierfür erforderlichen Organisationsentwicklung bis hin zu Verwaltungserfahrungen mit Förderinstrumentarien. Schon die bisherigen Erfahrungen bei der Unterstützung des Aufbaus in den neuen Bundesländern und osteuropäischen Staaten haben gezeigt, daß eine sehr genaue Kenntnis der Bedingungen vor Ort aus persönlicher Erfahrung und aus persönlichen Kontakten entscheidende Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit ist.

Um einen Überblick über Art und Umfang der vom Bundesinstitut geleisteten Arbeit zu gewinnen, wurde für die Jahre 1990—1992 im Dienststellenteil Berlin unter Mitwirkung des Personalrates die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Aktivitäten, die in Zusammenhang mit der Entwicklung in den neuen Bundesländern stehen, erfaßt.

Die BIBB-Aktivitäten wurden acht verschiedenen Kategorien zugeordnet. Im einzelnen waren dies Fachtagungen, Seminare/Vorträge, Projekte/Vorhaben, Modellversuche, überbetriebliche Berufsbildungsstätten, Arbeitsgruppen, Reader/Broschüren/Veröffentlichungen und sonstiges.

Im Rahmen dieser Kategorien wurden Informationen abgefragt zu: Thema/Bezeich-

nung, Inhalt/Ziel, Ergebnis, Ansprechpartner/-in bzw. Berater/-in im BIBB, Zeit und Zusammenarbeit mit bzw. Institution/Ort in den neuen Bundesländern.

Darüber hinaus wurde der Umfang der Abordnungen und Versetzungen von BIBB-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in die neuen Bundesländer ermittelt.

Die folgende Tabelle stellt die zeitliche Verteilung der Aktivitäten über die letzten drei Jahre dar. Die nach dem o. g. Schema kategorisierten Aktivitäten werden nach ihrer Anzahl (A) und den daran beteiligten Personen aus dem BIBB (P) — verteilt auf die einzelnen Abteilungen des Bundesinstituts — einander gegenübergestellt.

Leider läßt sich durch die vereinfachte Darstellung in die o. g. Kategorien nicht vermeiden, daß teilweise Aktivitäten einer Kategorie einander gegenübergestellt werden, die sowohl quantitativ als auch qualitativ erheblich voneinander abweichen.

Diese Tatsachen müssen bei der Betrachtung der Tabelle berücksichtigt werden, relativieren sich jedoch, wenn es darum geht, ein kurzes, übersichtliches Gesamtbild der Arbeiten im BIBB, die sich mit den neuen Bundesländern beschäftigen, an Interessenten bzw. Gesprächspartner weiterzugeben.

### **Fachtagungen**

Wichtigstes Ergebnis der 29 Tagungen war ein intensiver Informations- und Kenntnis-austausch über die veränderte Arbeitsmarkt- und Lebenslage in den neuen Bundesländern, wodurch in vielen Fällen eine effizientere Zusammenarbeit zwischen Ost und West in Gang gesetzt wurde.

Dazu zählt nicht zuletzt die größte Veranstaltung, der 2. Fachkongreß „Neue Berufe — neue Qualifikationen (Entwicklungstenden-

*\* Dieser Artikel basiert auf einer von Christoph Haller durchgeführten Auswertung einer BIBB-internen Erhebung.*

Tabelle: **BIBB-Aktivitäten in den neuen Bundesländern**

	Jahr			Hauptabteilungen bzw. Abteilungen <sup>1</sup>														Gesamt		
	90	91	92	If.	H1		H2		H3		H4		H5		H6		K		A	P
					A	P	A	P	A	P	A	P	A	P	A	P	A	P		
Fachtagungen	2	16	18	2	3	12	19	22	1	30	4	13	2	12	9	4	—	—	38	39
Seminare/Vorträge	8	15	27	1	4	3	11	14	2	2	5	4	7	8	22	2	—	—	51	33
Projekte/Vorhaben	—	2	6	15	5	5	4	12	2	4	5	10	6	5	—	—	1	1	23	37
Modellversuche	1	2	—	15	—	—	14	13	1	1	3	2	—	—	—	—	—	—	18	16
überbetriebliche Berufsbildungsstätten	—	—	—	171	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73 <sup>2</sup> 98 <sup>2</sup>	7	—	—	171	7
Arbeitsgruppen	—	—	2	6	2	1	1	1	1	2	3	7	1	1	—	—	—	—	8	12
Reader/Broschüren/ Veröffentlichungen	4	5	10	5	4	2	8	6	1	2	9	5	1	2	—	—	3	9	24	26
Sonstiges	12	7	2	11	1	1	3	5	2	5	5	12	21	10	—	—	1	1	32	34
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>47</b>	<b>65</b>	<b>226</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>60</b>	<b>73</b>	<b>10</b>	<b>46</b>	<b>34</b>	<b>53</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>202</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>365</b>	<b>258</b>

If. = Projekte/Aktivitäten, deren Laufzeit mehrere Jahre beträgt/betrug  
A = Anzahl der Aktivitäten in der jeweiligen Abteilung  
P = daran beteiligte Mitarbeiter/-innen des BIBB

<sup>1</sup> Hauptabteilung 1 Strukturforschung, Planung, Statistik  
Hauptabteilung 2 Curriculumforschung  
Hauptabteilung 3 Ausbildungsordnungsforschung  
Hauptabteilung 4 Weiterbildungsforschung  
Hauptabteilung 5 Bildungstechnologieforschung, vergleichende Berufsbildungsforschung  
Hauptabteilung 6 Bildungsökonomieforschung, Berufsbildungsstättenforschung  
Abteilung Koordination

<sup>2</sup> = 73 bewilligte Projekte (Investiv- und Folgekosten) sowie 98 im Antragsverfahren befindliche Projekte

Quelle: BIBB 1993

zen und Lösungswege für die Berufsbildungspraxis in Ost und West“, den das BIBB im Dezember 1992 im Berliner Internationalen Congress Centrum veranstaltete. Von den über 3 000 Teilnehmer/-innen kamen fast 900 aus den neuen Bundesländern, hier überwiegend aus der Berufsbildungspraxis. In den acht Foren

- Forum D: Neue Druckberufe in der Praxis
- Forum G: Gesundheits- und Sozialpflegerische Berufe
- Forum K: Die neuen kaufmännischen Berufe
- Forum E: Metall/Elektro — Konzepte und Probleme nach fünf Jahren Neuordnung und zwei Jahren Vereinigung
- Forum F: Fortbildungsberufe für eine verstärkte Innovationsfähigkeit der Wirtschaft

- Forum ME: Multimediales Lernen in neuen Qualifizierungsstrategien
  - Forum Q: Umsetzung neuer Qualifikationen in die Berufsausbildungspraxis
  - Forum U: Umweltschutz in der beruflichen Bildung
- hatten die Teilnehmer/-innen Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und gezielt Kontakte untereinander zu knüpfen.

Die übrigen Fachtagungen hatten geringere Teilnehmerzahlen (bis zu 100), sind in ihrer Multiplikatorwirkung jedoch nicht zu unterschätzen.

Besonders erwähnenswert sind folgende BIBB-Veranstaltungen:

- Im Rahmen des Projekts Ausbildungs-Entwicklung wurden periodisch erscheinende Fallstudien, z. B. über Info-Märkte, die

an verschiedenen Standorten in den neuen Bundesländern stattgefunden haben und noch stattfinden werden, vorgestellt;

- im Rahmen des EUROTECNET-Programms wurden Strategien, Konzepte und Methoden zur Förderung der Aus- und Weiterbildung übermittelt;
- im Rahmen von Projekten und Vorhaben wurden die Arbeitsmarkt- und Ausbildungssituation von Frauen, Ausbilderinnen und Ausbildern analysiert, diskutiert und Strategien beruflicher Qualifizierung für diese Gruppen entwickelt.

### Seminare/Vorträge

Die Seminar- und Vortragsarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BIBB konzentrierten sich in den Jahren 1990 und 1991

auf allgemeine, übergeordnete Themen, vor allem zu Rahmenbedingungen sowie zur Planungs- und Durchführungspraxis beruflicher Bildung im dualen System unter Berücksichtigung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im BIBB. Das Spektrum reichte hierbei von den Erläuterungen der Aufgaben des Bundesinstituts — insbesondere mit Bezug auf das Zusammenwirken der Sozialparteien — bis hin zu Anregungen für Seminarteilnehmer/-innen, selbständig Aufgabenstellungen zu entwickeln. Hierbei konnte anhand der vom BIBB erarbeiteten Medien, deren Struktur und Einsatzmöglichkeiten in mehreren Veranstaltungen vorgestellt wurden, zur Lösung der durch die Veränderungen in den beruflichen Anforderungen entstandenen Probleme beigetragen werden.

1992 wurden in den Seminaren und Vorträgen verstärkt spezielle Fragestellungen ausführlicher behandelt. Neben einer Reihe von Veranstaltungen, die sich mit der beruflichen Situation von „Benachteiligten“ in den neuen Bundesländern beschäftigten, ging es schwerpunktmäßig um Weiterbildungsmaßnahmen (Qualitätssicherung und -kriterien usw.) sowie um die Qualifizierung des Ausbildungspersonals, wobei hier die Ergebnisse aus der Ausbilderförderung des Instituts sowie aus Modellversuchen verwendet werden konnten, um an der Umsetzung dieser neuen Ansätze in dem jeweiligen Betrieb zu arbeiten. Die meisten Veranstaltungen fanden in einem der neuen Bundesländer statt, was den Teilnehmern gewohnte Umgebung und kurze Anreise sicherte.

### **Projekte/Vorhaben**

Über 50 Prozent der gemeldeten Projekte und Vorhaben sind langfristig ausgerichtet, um Probleme, die durch die Übernahme des Berufsbildungssystems der alten Bundesrepublik in die neuen Bundesländer entstanden sind, möglichst umfassend regional und sek-

toral erfassen, beschreiben und für die Berufsbildungsplanung dokumentieren zu können.

Dementsprechend handelt es sich bei der Mehrzahl der Aktivitäten dieser Kategorie um gezielte Forschungsprojekte, die zunächst der Bereitstellung von aktuellen und differenzierten Daten über die Situation in den neuen Bundesländern dienen. So gab es Erhebungen, empirische Untersuchungen, Projektentwürfe, Expertisen usw., die dazu dienten, strukturelle Veränderungen der Arbeitswelt zu ermitteln, um die qualifikatorischen Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern herauszuarbeiten und zu untersuchen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit des Bundesinstituts in diesem Bereich stellt die fachliche und finanzielle Förderung von Projekten dar, die von unterschiedlichen Trägern in den neuen Bundesländern durchgeführt werden.

Einige Beispiele aus diesem Arbeitsbereich:

- Im Rahmen des Projekts „PQO“ (Förderung der Qualifizierung von Personal in der beruflichen Bildung in den neuen Ländern) werden 48 Träger in den alten und neuen Bundesländern gefördert, die bisher über 2 100 Kurse mit rund 31 000 Teilnehmer/-innen betreuen.
- Im Rahmen des EG-Programms „FORCE Berufliche Bildung in Europa“ sind 13 der betreuten Unternehmen, die zur Förderung der beruflichen Weiterbildung finanzielle Unterstützung für transnationale Partnerschaften erhielten, in den neuen Bundesländern angesiedelt.
- Im Rahmen des vom Bundesinstitut betreuten Programms EUROFORM wurden im Jahr 1992 insgesamt sechs Projektberatungen und -kooperationen durchgeführt bzw. gefördert.

### **Modellversuche**

Modellversuche sind ein wichtiges Element zur Unterstützung des aktuellen Prozesses der Weiterentwicklung und Veränderung der Berufsbildungsstrukturen.

Aufgrund einer 20jährigen Erfahrung mit Modellversuchen in den Betrieben Westdeutschlands lag es nahe, daß das BIBB dabei behilflich ist, innovationsorientierte Erkenntnisse mit den erfahrungsgeprägten Ansätzen vor Ort zu einer wirkungsvollen Veränderungsstrategie zu verknüpfen. Über das Förderprogramm „Innovationstransfer Berufsbildung in der Wirtschaft“ des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft sollen die innovatorischen Ansätze des Ausbildungspersonals unterstützt und die Ausbilder angeregt werden, bei ihren aktuellen Aufgaben auch die Erkenntnisse aus einem anderen Erfahrungshintergrund in die eigenen Entwicklungsaufgaben einzubeziehen. Dabei ergeben sich interessante neue Erfahrungen, die allmählich auch einen Ost-West-Transfer initiieren.

### **Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS)**

Kleine und mittlere Betriebe können am Arbeitsplatz die von den Ausbildungsordnungen geforderten praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten nur schwer oder gar nicht in der gesamten Breite vermitteln. Die Ausbildungsbereitschaft und -befähigung dieser Betriebe ist jedoch unerlässlich, um jungen Menschen ein umfassendes Angebot an Ausbildungsberufen zur Verfügung zu stellen. Durch überbetriebliche Berufsbildungsstätten werden diese Defizite überwunden, indem in ihren Werkstätten eine systematische praktische Unterweisung mit theoretischer Ergänzung durchgeführt wird.

Entsprechende Aktivitäten der ausbildenden Wirtschaft werden aus Bundesmitteln durch

Zuschüsse zu den notwendigen Investitionen und zu den laufenden Kosten in erheblichem Umfang unterstützt.

In den alten Bundesländern ist auf diese Weise ein flächendeckendes leistungsfähiges Netz überbetrieblicher Berufsbildungsstätten geschaffen worden. Die den betrieblichen Teil ergänzende überbetriebliche Ausbildung hat im wesentlichen dazu beigetragen, eine moderne, qualitativ hochstehende Berufsbildung im dualen System auch in Klein- und Mittelbetrieben zu gewährleisten.

Nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz obliegt dem Bundesinstitut für Berufsbildung die Aufgabe, Planung, Errichtung und Weiterentwicklung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten zu unterstützen. Konkret bedeutet dies die Durchführung der Förderprogramme des BMBW für die Bezuschussung investiver und laufender Kosten an die Träger überbetrieblicher Berufsbildungsstätten.

Mit der deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990 erstreckte sich diese Aufgabe unmittelbar auch auf die fünf neuen Bundesländer und den östlichen Teil Berlins. Für das Bundesinstitut ergab sich daraus die Notwendigkeit, schnell und umfassend die organisatorischen und personellen Vorkehrungen für eine effektive Durchführung dieser Tätigkeit zu treffen.

Um die örtliche Nähe zu den Antragstellern herzustellen, wurde im Berliner Dienststellenteil des Bundesinstituts eine Arbeitsgruppe der zuständigen Fachabteilung eingerichtet, die bisher ihre Tätigkeit ausschließlich von Bonn aus wahrgenommen hatte.

Die Situation der Umstellung der Berufsbildung in den neuen Bundesländern hatte einen hohen Beratungsbedarf zur Folge, der sich seit Anfang 1991 in rund 450 Projektgesprächen, einer zentralen Informationstagung und mehreren Regionalkonferenzen niedergeschlagen hat.

Die vorliegenden Anträge auf Investitionskostenzuschüsse bewegen sich bei ca. einhundert mit einem Antragsvolumen von rund einer Milliarde DM. Das Bundesinstitut konnte bisher 40 Projekte mit einem Gesamtzuschuß von rund 114 Mio. DM (davon ca. 40,0 Mio. DM nur für Ausstattungsvorhaben in angemieteten Räumen) bewilligen. Damit sind etwa 8 000 Werkstattplätze, überwiegend für die Bauwirtschaft, den Metall- und Elektro- sowie den Holzbereich geschaffen worden.

Darüber hinaus konnten im Rahmen der sogenannten Folgekostenförderung bisher insgesamt 30 Projekte mit insgesamt 9,5 Mio. DM gefördert werden. Auch auf diesem Gebiet waren intensive Beratungen der Träger für diese Förderungsart erforderlich.

Insgesamt ist hervorzuheben, daß sich die örtliche Nähe zu den Trägern in den neuen Bundesländern durch den Standort Berlin besonders positiv ausgewirkt hat. Durch die Schaffung weiterer überbetrieblicher Berufsbildungskapazitäten kann damit gerechnet werden, daß die Inanspruchnahme der Bundesmittel zur Förderung investiver und laufender Kosten noch erheblich ansteigen wird. Das bedeutet, daß die Vorteile der „kurzen Wege“ sowohl für die Antragsteller mit dem BIBB als Anlaufstelle in Berlin als auch für die Institutsmitarbeiter bei ihrer Tätigkeit „vor Ort“ im Sinne einer bürgerfreundlichen Verwaltung auf Dauer bestehen bleiben müssen.

### **Arbeitsgruppen**

Arbeitsgruppen wurden im BIBB gebildet, um spezielle Fragen und Probleme in den neuen Ländern vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen gemeinsam zu lösen. Dabei ist die Erfahrung der aus der ehemaligen DDR stammenden BIBB-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (seit 1990 wurden 32 eingestellt) von besonderem Nutzen.

Die Arbeitsgruppen tauschen Informationen über sehr spezielle Fragestellungen, entwickeln Konzeptionen für bestimmte Programme und diskutieren Ergebnisse vorausgegangener Projekte und Veranstaltungen im kleinen Kreis und werten sie für weitere Aktivität aus.

### **Reader/Broschüren/Veröffentlichungen**

Das Spektrum von Veröffentlichungen über die Entwicklung der Berufsbildung in den neuen Ländern von (BIBB-Mitarbeiter/-innen) ist so vielfältig, daß hier nur wenige Themen kurz angeschnitten werden können.

Als erste deutsch-deutsche Publikation wurde mit dem Zentralinstitut für Berufsbildung der DDR im Sommer 1990 ein Glossar zur beruflichen Bildung veröffentlicht, das die Kommunikation erleichtern half. Bereits 1990 wurde (noch in Zusammenarbeit mit den Institutionen der DDR) damit begonnen, Erhebungen durchzuführen, um einen Überblick über die berufliche Qualifikation der Erwerbstätigen, den Berufsbildungsstätten und die Facharbeitersystematik in Ostdeutschland zu schaffen. Die Ergebnisse dieser Erhebungen wurden in verschiedenen Publikationen veröffentlicht, eine detaillierte Darstellung in der Reihe „Berichte zur beruflichen Bildung“ ist geplant.

Verschiedene bereits existierende „Arbeitshilfen“ wurden speziell für den Bereich der neuen Bundesländer umformuliert und ergänzt, wobei teilweise Erfahrungen, die aus Seminaren mit der Zielgruppe gewonnen wurden, verwendet werden konnten.

Daneben gab es zahlreiche Einzelveröffentlichungen und Broschüren, die sich vor allem mit Problemen und besonderen Bedürfnissen, die durch die Umbruchsituation entstanden sind (Anpassungsprobleme, Strukturwandel, Umgestaltung, Äquivalenz der Abschlüsse etc.) beschäftigten.

Mit dem aus Fördermitteln des BMBW finanzierten Informationsdienst „KOMPE-TENZ“, der seit 1991 regelmäßig erscheint, wurde unter wissenschaftlicher Mitarbeit aus dem BIBB ein Nachschlagewerk für das Ausbildungspersonal in den neuen Bundesländern geschaffen.

In einem Sonderheft der Zeitschrift BWP, das sich im November 1991 ausschließlich mit der „Berufsbildung in den neuen Bundesländern“ beschäftigte, wurden die bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden wichtigsten Erkenntnisse zusammengefaßt.

### Sonstiges

Viele der Aktivitäten ließen sich nicht in eine der vorgegebenen Kategorien einordnen. So wurden die BIBB-Mitarbeiter/-innen vielfach von Praktiker/-innen der beruflichen Aus- und Weiterbildung aus den neuen Bundesländern besucht, die an Informationen und fachlicher Beratung interessiert waren. Neben Beratungs-, Experten- und Informationsgesprächen, wurden in der Rubrik „Sonstiges“ hauptsächlich Workshops und Arbeitsgemeinschaften angeführt.

Die Leitung des Instituts arbeitete 1990 in der Kommission „Schulische und betriebliche Berufsbildung“ mit, die von der Bundesregierung, der Kultusministerkonferenz und der DDR-Regierung de Maizière und den Sozialparteien gebildet wurde und vom Frühjahr 1990 bis zur Vereinigung arbeitete. Seit der Vereinigung wurden regelmäßige Abstimmungsgespräche mit den zuständigen Bundes- und Landesministerien und dem Treuhandvorstand geführt.

Die Tatsache, daß das BIBB in Berlin von den Berufsbildungsexperten der neuen Bundesländer in relativ kurzer Zeit erreicht werden kann, eröffnete einen unmittelbaren und kaum auf andere Weise erreichbaren intensiven Informationsaustausch mit der Berufsbil-

dungspraxis in den neuen Ländern. Die Beziehungen, die zwischen Ausbildungsnormen, Ausbildungsmitteln und Qualifizierungskonzepten bestehen, können von den Berufsbildungsexperten in den neuen Bundesländern nur langsam und mit einer kontinuierlichen Unterstützung aufgenommen sowie umgesetzt werden. Das BIBB hat hier eine auf Jahre hinaus angelegte besondere Verpflichtung, als Beratungsinstanz für die im Aufbau befindliche betriebliche Berufsbildung zur Verfügung zu stehen.

### Abordnungen/Versetzungen

„Der Auf- und Ausbau der öffentlichen Verwaltungen in den neuen Bundesländern erfordert die engagierte Mitarbeit von Angehörigen des öffentlichen Dienstes aus dem bisherigen Bundesgebiet“, heißt es in einem Merkblatt des Bundesinnenministeriums über den „Einsatz von Bundesbediensteten im Rahmen der personellen Hilfe für die Verwaltungen in den neuen Ländern“.

Auch aus dem Bundesinstitut verlegten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz in eines der neuen Bundesländer, um die verschiedenen Bereiche, die am Aufbau eines funktionierenden Berufsbildungssystems beteiligt sind, neu aufzubauen oder mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen zu unterstützen. Seit 1990 sind zehn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf Dauer in Ministerien der neuen Bundesländer gewechselt, sechs nach Brandenburg und vier nach Sachsen-Anhalt.

Erheblich höher ist die Zahl der Abordnungen auf Zeit. Mit über 170 Personenmonaten (20 Abordnungen bis April 1993) haben BIBB-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen „vor Ort“ am Aufbau der neuen Bundesländer mitgeholfen. Auch hier liegt das Land Brandenburg, mit über 100 Personenmonaten, gefolgt von Sachsen-Anhalt und Ost-Berlin, an der Spitze.

## Neues MTA-Gesetz — Ausbildung für technische Assistenten und Assistentinnen in der Medizin wurde neu geregelt

Barbara Meifort

**Der vom Bundesministerium für Gesundheit vorgelegte novellierte Entwurf eines Gesetzes über technische Assistenten und Assistentinnen in der Medizin (MTA-Gesetz-MTAG), der die Rahmendaten für die Ausbildung und Berufszulassung bundeseinheitlich regelt, wurde am 13. Mai 1993 vom Bundestag verabschiedet.**

Die entscheidenden Veränderungen gegenüber der bisherigen Gesetzeslage betreffen insbesondere

- die Verlängerung der Ausbildung auf drei Jahre; dies vor allem mit Blick auf die Öffnung des EG-Binnenmarkts und
- die Einführung eines vierten eigenständigen MTA-Berufs für Funktionsdiagnostik (neben den medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten, den medizinisch-technischen Radiologieassistenten und den veterinärmedizinisch-technischen Assistenten); dies wiederum als Konzession an die neuen Bundesländer, in denen dieser Berufszweig noch aus alten DDR-Zeiten existiert.

Die Notwendigkeit zur Novellierung des MTA-Gesetzes war zweifellos gegeben. Aus der Sicht der Berufsbildungsforschung ist insbesondere zu begrüßen, daß die Ausbildungszeit der technischen Assistenten und Assistentinnen in der Medizin auf eine Dauer von drei Jahren verlängert wird. Damit entspricht die Ausbildungsdauer der üblicherweise für eine qualifizierte Berufsausbildung als erforderlich angesehenen Dauer